

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vom deutschen Rundfunk

[urn:nbn:de:bsz:31-309787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-309787)

Dem deutschen Rundfunk.

Vor drei Jahren hat der Wanderer seinen Lesern eingehenden Bericht erstattet über die Telephonie ohne Draht oder das Fernhören. Seitdem hat der Rundfunk, wie man das kurz heißt, ungeahnte Fortschritte gemacht in Bezug auf Reichweite und Vollkommenheit der Empfangsreinheit. Wer zum Beispiel in einem solchen Rundfunkhörer — um nur eins zu erwähnen — die Kölner Befreiungsfeier mit anhören konnte, der hat es empfunden, welche Macht diesen klingenden Wellen zukommt.

Man hat als Empfangsapparate jetzt eine große Auswahl guter Geräte, die man Detektoren- oder Röhrenempfänger heißt, ebenso auch Kopfhörer und Lautsprecher. Es empfiehlt sich bei ihrer Anschaffung recht vorsichtig zu sein und nur von bekannten leistungsfähigen Fabriken zu beziehen, da minderwertige Apparate viel Verdruss verursachen. Für weitgehende Verbindungen müssen besondere Konstruktionen mit Anodenbatterien, Akkumulatoren, Verstärker mit eingebauten Spulen in künstlicher Schaltung verwendet werden. Für diese Großbetriebe sind die Berliner Siemenswerke mit vortrefflichen Apparaten eingestellt. Die Apparate für kurze Umkreisentfernungen, wie wir sie jetzt in Deutschland in Menge haben, sind recht einfach zu bedienen und erfordern keine besonderen Stromquellen. Wir wissen ja, daß richtige Radio-Bastler sich selbst das nötige Rüstzeug zum Fernhören konstruieren und gute Verbindungen herstellen können.

Ein ganzes Heer von technischen und wissenschaftlichen Arbeitern und die emsig schaffende Radio-Industrie haben dem Radio in der kurzen Zeit von drei Jahren auch in Deutschland den gebührenden Eingang verschafft und den Vorrang des Auslandes eingeholt. Daheim in unserem Zimmer, im Geschäfts- und Redaktionsbüro, in Anstaltsräumen, Sanatorien, Arbeiter- und Verkehrsräumen wird der Rundfunk gleichzeitig vielen Hörern übermittelt. Was in Theatern, Konzerten, Auditorien oder auf öffentlichen Plätzen vorgetragen und verhandelt wird, Musik, Gesang, Rede kann gleichzeitig aus entfernten Gegenden uns hörbar und verständlich gemacht werden.

So hat sich das Rundfunkwesen mit riesigen Schritten fortentwickelt und Millionen von Liebhabern gefunden. In Amerika hat der Rundfunk seine erste volkstümliche Entwicklung genommen;

allerdings mit einem großen anfänglichen Durcheinander der überall umherirrenden Wellen, denen keine gesetzlichen Schranken gesetzt waren. Diese freizeitliche Wellenentwicklung hat selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten den Hörern keinen Genuß bereitet und mußte in ordnungsmäßige Bahnen geleitet werden. Bei uns in Deutschland hat die Reichspost die technische Leitung des Radiowesens in die fürsorgliche Hand genommen, zunächst aus pekuniären Gründen, dann aber auch um den wilden Wellen geordnete Bahnen zu weisen. Bei der Reichspost muß man seinen Empfänger zum Rundfunk anmelden. Dann richtet uns die Reichs-Rundfunkorganisation zu den Sendestationen ein, zu denen wir gehören. Die Großsendestationen Deutschlands haben einen Radius von 300 Kilometern, die in Berlin, Hamburg, Breslau; einen 200 Kilometer Radius hat Münster in Westfalen; viele kleineren haben 150 Kilometer. Zu diesen gehört auch Baden und Württemberg mit Stuttgart seit Mai 1924. Hierzu kommen immer wieder neue. Eine Übersicht zeigt auch das große Anwachsen der eingetragenen Hörerzahl. Anfangs 1924 waren es wenig über tausend, heute sind es 1 1/2 Millionen Empfänger. Und da an einem Hörer wohl mehrere Personen beteiligt sind, nimmt sicherlich jeder zehnte Deutsche am Rundfunk teil.

Die geheimnisvollen Kräfte treiben die Aetherwellen über Berge und Täler, durch Wald und Heide, über Strom und Meer, durchs Dach und die Wand deines Hauses, um im einfachen Drahtgewinde in deinem Zimmer die Geräusche wieder ertönen zu lassen, die in meilenweiter Entfernung in ähnlichen Drähten erzeugt wurden. Diese Aetherwellen bergen noch der Geheimnisse viele: Schon ist man eifrig daran, auch Bilder aus der Ferne zu übertragen, Schriftstücke, Photographien. Und es wird dann ganz selbstverständlich, zu dem durch Rundfunk übermittelten Wort auch zugleich das Bild drahtlos zu übermitteln und in der Tageszeitung uns gedruckt vorzuführen. Dann spricht aus dem Apparat unser Freund mit seiner Stimme zu uns, den wir lebhaftig im Bild darüber vor uns sehen.

Die nebenstehende Karte zeigt die bedeutendsten Sender Deutschlands, die in Kreisen ihrer Reichweite um die Städte gezogen sind. In den Uberschneidungskreisen kann man mehrere Stationen hören.

V. Sch.

Aber
alles,
aus
heren
und
aus
men
immer

hrer,
über
auch
erden
dem
ben."

Königs
berg

bier,
Ge-
hren
s im

ieder
einen

sicht-
ferde
agen
faßt,
bald
äder
inert
Sch.